

Spiegel, Süddeutsche, BILD... Alle waren, alle sind Relotius!



Von PETER BARTELS | „Kinder der Lüge sind wir alle auf der Welt ... ob wir nun klug sind oder seicht ... bei Spiegel und Bild sind alle gleich...“ Su Kramer wird verzeihen, wenn wir ihren Hit von anno 1974 für PI-NEWS verknittert haben. Alexander Wendt ist bei der Demaskierung des „Spiegelbarons“ für seinen Blog Publico sogar bis anno 1906 zum Hauptmann von Köpenick zurückgegangen. Um dann doch nur bei Merkel, ihrer Polit- und Presse-Meute zu landen ...

Wir haben die sehr lange Publico-Story auf PI-NEWS-Länge gekürzt, hier und da verdichtet, ist trotzdem noch lang genug. Wer alles will, also das Original, bitte schön ... hier!

Wendt zum Ersten ...

„Als er (der „Hauptmann“) mit der Würde daherkam“, schrieb Karl Kraus seinerzeit, „ergab sich die Würde ... Als er mit Trommeln und Pfeifen einzog, ging die Autorität flöten, und darum ist es begreiflich, daß er ins Zuchthaus mußte. Man sagt, er habe in Wahrheit die Verkleidung eines Ernstes enthüllt.“

Wendt zum Zweiten ...

„Bei Relotius (dem „Spiegelbaron“) handelte es sich um den Typus eines nötigen Betrügers. In dem Moment, in dem Klaus

Brinkbäumer, Heribert Prantl und Jakob Augstein die Reportagen von Relotius lasen, glaubten sie ihren eigenen Kommentaren“.

Wendt zum Dritten ...

„Nicht zufällig beginnt sein Aufstieg im Jahr 2015, dem historischen Punkt, an dem in Deutschland gleich mehrere Grenzen eingerissen wurden“ ... Der Fall Claas Relotius besitze für die merkelinische Republik „mindestens die gleiche Signifikanz wie der Marsch des Hauptmanns von Köpenick für das wilhelminische Deutschland“. Und: „Schreiber Relotius ist eine so überragende Wahrheitsfigur, wie es seinerzeit Schuster Voigt war, der an die Stadtkasse nur kommen konnte, weil er in die richtige Hülle schlüpfte und Haltung zeigte“.

Auch darum schlüpft der Autor, der selbst mal für STERN und TAGESSPIEGEL schrieb (heute für FOCUS), in die Rolle des Advocatus Diaboli: „Die Geschichte von Claas Relotius ist eine Wahrheitsgeschichte. Sie greift weit über ihren Ursprung hinaus. Die Figur Relotius ... ist so simpel wie jede der periodisch auftauchenden Figuren, die anbieten, was andere dringend begehren ... Er betätigte sich als aasender Reporter, stahl bei anderen, drehte, dichtete, erfand. Aber dass der Reporter dabei nur kolorierte, was Leitartikel in großen Linien vorzeichneten – das erkennt jeder schon nach dem Überfliegen seines Werks ...“

Dann, Euer Ehren, kommt der Anwalt des Teufels zu des Pudels Kern: „Der junge Mann wollte (doch nur) etwas ganz Bestimmtes abbilden, nämlich den Inhalt von Leitartikeln und Bundespressekonferenzzerklärungen. Wegen dieser Leistung sahen die Juroren auch sehr großzügig über die Paulo-Coelho-Füllmasse hinweg, mit der unser Mann die Lücken zwischen zwei schöpferisch bearbeiteten Zitaten ausschäumte“ ... „In der Art und Weise, wie jetzt viele über Relotius als Person und nicht als Typus herfallen, zeigt sich eine tiefe Ungerechtigkeit. Hier soll ein 33-Jähriger in der Weihnachtszeit eine Last auf seine Schultern laden, die sich in Wirklichkeit etwas breiter

verteilt, jedenfalls weit über den Sitz eines Presseorgans an der Erregungsspitze 1 in 20457 („Spiegel“-Sitz) Hamburg hinaus“ ...

Mephisto Wendt kann's noch besser: Jede im eigenen Sud gargezogene Bewegung folgt einem Katechismus. Im Fall des guten deutschen medienwirklichkeitsschaffenden und sehr unvielfältigen Milieus kann der Katechismus flott heruntergebetet werden:

- Rechts ist schlecht, und der rechte Rand beginnt mit Alice Schwarzer und Boris Palmer ...
- Ostler sind schlecht, denn sie sind nicht so wie wir ...
- Wer aus dem Süden nach Europa kommt, ist ein Flüchtling, bringt ein goldenes Herz mit ...
- Trump ist dumm und dumpf und sein Ende seit 2016 nur eine Frage von Tagen ...
- Der Kapitalismus ist unser Unglück ...
- Jede Wärme, Kälte, Nässe, Trockenheit ist ein untrügliches Zeichen der Klimakatastrophe ...
- Die Juden in Israel sind schuld an aller Gewalt im nahen Osten ...

Um diesen immergrünen Erkenntnissen zu genügen, sind Hinzufügungen, Weglassungen, Ausschmückungen wie gelegentliche Kompletterfindungen nicht nur erlaubt, sondern geboten: Als Mutter aller Kompletterfindung, zumindest als häßliche ältere Schwester, kann die Geschichte von den 50 Skinheads erhalten, die im November 2000 im sächsischen Sebnitz einen sechsjährigen irakisch-deutschen Jungen in aller Öffentlichkeit ertränkten:

- BILD: „Neonazis ertränkten Kind“ ...
- Süddeutsche: „Erstickt in einer Welle des Schweigens“...
- taz: „Badeunfall erweist sich als rassistischer Mord“ ...

Bis sich wenige Tage später der angeblich rassistische Mord als „Kompletterfindung“ und „Rechercheversagen“ fast aller

Medien erwies. Was keinem der beteiligten Medienschaffenden schadete – der Abgang des damaligen BILD-Chefredakteurs Udo Röbel zu BILD Online stand ja schon vorher fest ... Dann macht Alexander Wendt in Siebenmeilenstiefeln den Clarence Darrow: „Mittweida, Sachsen. Dort erzählte im Jahr 2007 ein 17-jähriges Mädchen, es sei von Neonazis überfallen worden, die ihr ein Hakenkreuz in die Hüfte geritzt hätten. Die Süddeutsche Zeitung, die ZEIT und viele andere rapportierten trotz der zahlreichen logischen Brüche in der Erzählung des Mädchens den vermeintlichen Fall als feststehende Tatsache. Die damalige Korrespondentin der Süddeutschen erfand (zusätzlich) noch die Passage: „Passanten schauten zu“, um die Geschichte süffiger zu machen. Das Passantengaffen hatte noch nicht einmal das Mädchen („Opfer“) behauptet“...

Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft ergaben, dass Überfall und Hakenkreuzritzerei nur in der Phantasie der Teenagerin stattgefunden hatten. Im Jahr 2010 wurde sie wegen Vortäuschung einer Straftat rechtskräftig verurteilt. Was keinem Falsch-Berichterstatter schadete. Alexander Wendt (52) offenbar mit der ewigen Matrix gesegnet: „Ab 2015 steigt die Schlagzahl einschlägiger Medienprodukte deutlich. In jenem Jahr krähte die STERN-Mitarbeiterin Silke Müller Dresdens „ersten Pegida-Toten“ in die Welt, nachdem ein Asylbewerber in der sächsischen Stadt erstochen worden war. Wie sich dann herausstellte, nicht von Pegida, sondern von einem anderen Asylbewerber. Der STERN-Artikel steht noch heute unkorrigiert im Netz“...

Nach dem tagelangen Schweigen der Medien zu den Silvester-Übergriffen in Köln (Jahreswechsel 2015/16), „tischte eine Politaktivistin im ZDF das Märchen auf, beim Münchner Oktoberfest gäbe es die „offizielle Dunkelziffer“ von 200 Vergewaltigungen jährlich ... eine freie Erfindung“. Dafür verdächtigten beim Berliner TAGESSPIEGEL zwei Redakteurinnen ohne die geringsten Belege Frauen in Köln, sie hätten Migranten nur angezeigt, um die Abschiebung zu erreichen ... Und

in der „Spiegel“-Jugendausgabe (BENT0) behauptete ein Marc Röhlig, Israel würde „Kopfgeldjäger“ im Staatsauftrag Migranten auf Provisionsbasis jagen lassen – nichts davon stimmte. Aber das ZDF versuchte den Zuschauern einzureden, Jerusalem gehöre gar nicht zu Israel, auch nicht dessen Westteil („Jerusalem grenzt an Israel“) ...

Es ist fast Fatalismus, wenn Alexander Wendt auf Publico seufzt: „Nicht allein Redakteure üben sich im kreativen Schreiben und Lesen, auch Politiker. Allen voran Angela Merkel, die im August 2018 berichtete, ihr lägen „Videos“ (im Plural) vor, die „Hetzjagden“ in Chemnitz zeigen würden (wieder Plural). Quelle? Ein vom dubiosen „Antifa-Zeckenbiss“ geklautes Privat-Video (19 Sekunden) zeigte genau – null Hetzjagden. Das Ereignis, über das dank der Kanzlerin die Medien weltweit berichteten, gab es ebenso wenig wie die Mississippi-Dampfer, die Claas Relotius in seinem erfundenen Interview mit dem ehemaligen Mitglied der Weißen Rose, Traute Lafrenz (99), in South Carolina kreuzen ließ, ebenfalls im Plural, gut 600 Kilometer Luftlinie vom Mississippi entfernt, aber hinreichend plausibel für die Dokumentation des „Spiegel“. O-Schreib „Spiegel“:

„Traute Lafrenz blickt schweigend auf den Fluss vor ihrem Haus, in der Ferne kreuzen Mississippi-Dampfer. Es wird Abend über Yonges Island, das Wasser liegt ganz still, Grillen zirpen, langsam verschwindet die Sonne hinter den Bäumen.“

„Bitterer Reis“ zum Ende: „In einem Land, in dem EKD-Ratspräsident Heinrich Bedford-Strohm mühelos die Kommentare der Süddeutschen und Heribert Prantl die Predigten der EKD schreiben könnte, in einem Mediendeutschland, in dem es bei Qualitätsmedien als geradezu irre gilt, eine Nachricht über Migranten, die AfD, Trump und Ostdeutschland nicht zu stauchen, zu strecken, zu drehen, zu wenden, zu färben, in dem es als üblich gilt, notfalls für das Gute zu lügen, in diesem Land muss es auch einen angemessenen Platz für Claas Relotius geben. Er verdient eine Kolumne, wenn nicht beim ‚Spiegel‘,

dann anderswo. Oder einen Posten bei „Monitor“, dessen Chef Georg Restle weiß, dass Journalisten sich nicht erst mit der guten Sache gemein machen müssen, weil sie selbst schon die gute Sache sind.“

Der beste Satz zum Schluß: „Sollte der deutsche Medienbetrieb Claas Relotius verstoßen, dann nur, um sich einen Zeugen vom Hals zu schaffen.“ Und damit weiß jeder, der früher „Spiegel“, „Süddeutsche“ oder „Bild“ gelesen hat endgültig: Sie alle waren und sind RELOTIUS, Kinder der Lüge ... in Ewigkeit, Amen!



Ex-BILD-Chef
Peter
Bartels.

PI-NEWS-Autor Peter Bartels war zusammen mit Hans-Hermann Tiedje zwischen 1989 und 1991 BILD-Chefredakteur. Unter ihm erreichte das Blatt eine Auflage von 5 Millionen. In seinem Buch „Bild: Ex-Chefredakteur enthüllt die Wahrheit über den Niedergang einer einst großen Zeitung“, beschreibt er, warum das einst stolze Blatt in den vergangenen Jahren rund 3,5 Millionen seiner Käufer verlor. Zu erreichen ist Bartels über seine Facebook-Seite!